

Medienmitteilung | Zürich, Januar 2021

Benin Initiative Schweiz: Forschung und Dialog mit Nigeria

Acht Schweizer Museen haben sich in einem Verbund zusammengeschlossen, um gemeinsam die Provenienzen ihrer Sammlungen aus dem Königtum Benin in Nigeria zu untersuchen. Ziel der Initiative ist, Transparenz und Synergien für die Forschung und den Dialog mit Nigeria, dem Herkunftsland der Werke, zu schaffen.

Im Frühjahr 2021 startet ein gemeinsames Forschungsprojekt, das vom Bundesamt für Kultur (BAK) mit CHF 100'000 gefördert wird und die vernetzte und kooperative Provenienzforschung zu Beständen des Königums Benin (Nigeria) in Schweizer Museen zum Inhalt hat. Das Projekt «Die Benin Initiative Schweiz: Provenienzforschung und Transparenz zu Sammlungen aus dem Königtum Benin (Nigeria) in Schweizer Museen» (in Kurzform: BIS) wird vom Museum Rietberg geleitet, insgesamt sind acht Museen mit unterschiedlichen Trägerschaften (städtisch, kantonal) beteiligt, die über rund 100 Benin-Objekte verfügen:

- Bernisches Historisches Museum,
- Historisches und Völkerkundemuseum St. Gallen,
- Musée d'ethnographie de la Ville de Genève,
- Musée d'ethnographie de la Ville de Neuchâtel,
- Museum der Kulturen Basel,
- Museum Rietberg der Stadt Zürich,
- Museum Schloss Burgdorf,
- Völkerkundemuseum der Universität Zürich.

Erstmalig wird durch das Bundesamt für Kultur damit ein schweizweites Forschungsprojekt zu kolonialen Erwerbungen aus Afrika gefördert. Einzelprojekte in diesem Bereich wurden bereits in der Vergangenheit unterstützt.

Auch wenn es bislang keine Rückgabeforderungen von Nigeria an Schweizer Museen gibt: Es ist heute notwendig, dass die Museen selbst sich der Verantwortung stellen und die Forschung und den Dialog über dieses sensible Kulturerbe initiieren.

Gerade das Beispiel des nigerianischen Königums Benin ist zentral und wird bei Debatten zu Restitution stets an erster Stelle angeführt. Dabei sind Rückgabeforderungen nicht erst seit der Unabhängigkeit Nigerias 1960 bzw. seit der Verabschiedung der UNESCO-Konvention von 1970 und den Ethischen Richtlinien des International Council of Museums (ICOM) 1986 ein Thema. Seit einigen Jahren ist weitgehend anerkannt, dass es sich bei den Sammlungsbeständen aus dem Königum Benin, die im Zusammenhang mit der sogenannten «Strafexpedition» von 1897 stehen, um Raubkunst handelt. Damals hatten die britischen Truppen den Palast in Benin City zerstört, den König abgesetzt und tausende Objekte beschlagnahmt. Über den Kunsthandel gelangten die Stücke in zahlreiche Museen und Privatsammlungen in Europa und auch in die Schweiz.

Informationen zu den Benin-Sammlungen in der Schweiz

Verglichen mit den ehemaligen Kolonialmächten ist die Situation der öffentlichen Benin-Sammlungen in der Schweiz insofern speziell, als dass der Kunsthandel und private Sammler eine grosse Rolle spielen. Insgesamt gibt es 97 Objekte, die dem Königum Benin in Nigeria zuzuordnen sind. Sie verteilen sich wie folgt: Bernisches Historisches Museum BHM (5), Historisches und Völkerkundemuseum St. Gallen HVM (8), Musée d'Ethnographie de Genève MEG (9), Musée

d'Ethnographie de la Ville de Neuchâtel MEN (19), Museum der Kulturen Basel MKB (20), Museum Rietberg Zürich MRZ (19), Museum Schloss Burgdorf MSB (3), Völkerkundemuseum der Universität Zürich VMZ (15). Rund 40% wurden von Schweizer Museen während der Kolonialzeit erworben. Bei den Stücken, die zwischen 1899 und 1904 angekauft wurden, ist der Zusammenhang mit der «Strafexpedition» naheliegend. Doch auch bei den Neueingängen aus der späteren Kolonialzeit und selbst aus der Zeit nach der Unabhängigkeit 1960 muss untersucht werden, ob über verschiedene Händler- und Sammlerstationen ein Zusammenhang mit der «Strafexpedition» rekonstruiert werden kann.

Jedoch gelangten nicht alle Objekte im Zuge der britischen «Strafexpedition» unmittelbar nach Europa und in die Schweiz. Auch vor Ort fand ein Handel mit Benin-Objekten statt, woran sich Fragen nach der Rolle von afrikanischen Akteuren im Kunsthandel anschliessen. Zudem sind einige Stücke in Schweizer Museen wesentlich nach 1897 bzw. zum Teil auch erst nach der Unabhängigkeit für den westlichen Kunstmarkt entstanden.

Ziele einer vernetzten und kooperativen Provenienzforschung

In dem neuen Forschungsprojekt wird untersucht, welche Benin-Objekte auf die «Strafexpedition» zurückzuführen sind und über welche Stationen im Kunsthandel die Stücke in die Schweiz gelangten. Zudem sollen auch diejenigen Objekte identifiziert werden, die nicht im Zusammenhang mit der «Strafexpedition» stehen und zum Beispiel später produziert oder aber von afrikanischen Händlerinnen und Händlern erworben und an Museen sowie Privatpersonen weiterverkauft wurden.

Provenienzforschung zu kolonialen Sammlungen ist mit der Forschung in Archiven der ehemaligen Kolonialmächte, der Herkunftsländer und in Museums- und Kunsthandelsarchiven verbunden. Für diese aufwendigen Recherchen eignet sich ein Kooperationsprojekt auf nationaler und internationaler Ebene besonders gut, gerade was das Kulturerbe aus Benin-City betrifft: Einerseits besitzt jedes einzelne Museum nur eine geringe Anzahl an Benin-Objekten, deren Herkunft jedoch oftmals aufgrund von Tauschvereinbarungen zwischen den Museen oder geteilter Sammlungsgeschichten in Zusammenhang steht. Andererseits ist die Untersuchung von kolonialen Objekten aus gewaltvollen Erwerbskontexten wie der «Strafexpedition» 1897 prioritär zu behandeln.

Das Verbundprojekt schafft Synergien in der Provenienzforschung und trägt zur besseren Forschungsvernetzung zwischen den beteiligten Museen sowie zwischen der Schweiz und Nigeria bei.

1. Vernetzte Provenienzforschung in der Schweiz

Das Verbundprojekt will dazu beisteuern, dass das Wissen über die Herkunft der Objekte nicht nur in den einzelnen Institutionen, sondern auch institutionsübergreifend und damit schweizweit ausgebaut wird. Die Vernetzung ist sinnvoll, da sich parallele Netzwerke von Sammlerinnen und Sammlern bzw. Händlerinnen und Händlern in verschiedenen Museumsbeständen widerspiegeln.

2. Grundlagenforschung zum Kunsthandel und zur Schweiz in der Kolonialzeit

Das Projekt ermöglicht neue Erkenntnisse zum nationalen und internationalen Kunsthandel mit aussereuropäischen Artefakten. Damit beleuchtet es die Rolle von einzelnen Schweizer Akteurinnen und Akteuren in der Kolonialzeit, aber auch in der Zeit des Umbruchs und in der Unabhängigkeit.

3. Kooperative Provenienzforschung mit Nigeria

Provenienzforschung zu kolonialen Erwerbskontexten erfordert Forschung in Archiven und in den Herkunftsländern sowie die Berücksichtigung von mündlich überlieferter Geschichte (Oral

History). Diese geteilten Geschichten sollen gemeinsam mit nigerianischen Partnerinnen und Partnern aus dem Königspalast, aus den Nationalmuseen und aus der Forschung erarbeitet und gedeutet werden.

4. Offenheit und Transparenz

Die transparente Kommunikation der Forschungsergebnisse bildet die Basis für den weiteren Austausch mit Nigeria und seiner Diaspora in der Schweiz. Die Zusammenarbeit mit Nigeria ist zentral für den zukünftigen Umgang mit den Werken und deren Geschichte.

Die Benin Initiative Schweiz im Dialog mit Nigeria

Als Teil der Benin Initiative Schweiz bildet das Provenienzforschungsprojekt die Ausgangs- und Grundlage, um mit Nigeria über die Zukunft der Objekte in Dialog zu treten. Die Auseinandersetzung mit der in die Werke eingeschriebenen Kolonialgeschichte wird als Chance angesehen, im engen Austausch mit den nigerianischen Akteurinnen und Akteuren neue Formen der Erinnerung zu finden und die Aufarbeitung dieser problematischen Geschichte gemeinsam anzugehen. Auch die Frage der Restitution soll dabei ein Thema sein.

Projektverlauf und transparente Kommunikation

Das vom BAK finanzierte Verbundprojekt läuft von Frühjahr 2021 bis Sommer 2022. Die Erforschung der Provenienzen erfolgt über eine/n wissenschaftliche/n Mitarbeiter/in in der Schweiz sowie über eine/n Historiker/in in Nigeria. Neben der Erforschung der Museums-, Sammler- und Händlernetzwerke gehört auch die Vernetzung mit nigerianischen Partnerinnen und Partnern an Museen und am königlichen Palast in Benin-City zu den Inhalten des Projektes. Am Ende des Verbundprojektes wird es einen ausführlichen Bericht zu den Forschungsergebnissen in Deutsch, Englisch und Französisch geben, der sowohl in der Schweiz als auch in Nigeria kommuniziert wird. Die Forschungsergebnisse werden zudem auf den einzelnen Homepages der Museen veröffentlicht. Zusätzliche Events wie Workshops, Tagungen und Ausstellungen sind geplant.

Die Benin Initiative Schweiz steht im engen Austausch mit anderen Forschungs- und Kooperationsprojekten (z.B. der Benin Dialog Gruppe, Benin Digital oder der Arbeitsgruppe «Koloniale Provenienzen» im Arbeitskreis Provenienzforschung e.V.).

Projektleitung und Hauptkontaktpersonen

Museum Rietberg Zürich

Michaela Oberhofer
Kuratorin Afrika, Leiterin Sammlungsdienste
Michaela.Oberhofer@zuerich.ch
Tel. +41 44 415 31 15

Esther Tisa Francini
Leiterin Schriftenarchiv und Provenienzforschung
Esther.Tisa@zuerich.ch
Tel. +41 44 415 31 30

Medienkontakt

Elena DelCarlo
Leiterin Marketing & Kommunikation
Tel. +41 44 415 31 27
elena.delcarlo@zuerich.ch

Alain Suter
Kommunikation und Kooperationen
Tel. +41 44 415 31 34
alain.suter@zuerich.ch

Zusätzliche Informationen über die einzelnen Benin-Sammlungen

Bernisches Historisches Museum

Aus den Sammlungen des Bernischen Historischen Museums sind fünf Objekte Teil des Projekts, wobei nur vier mit Sicherheit aus Benin-City stammen. Diese vier Objekte gingen in den Jahren 1903, 1920 und 1995 in die Sammlung ein. Trotz der zum Teil erst viel späteren Sammlungsaufnahme ist ein Zusammenhang mit der «Strafexpedition» 1897 bei keinem dieser Objekte aber gänzlich ausgeschlossen. Die Provenienz des fünften Objekts, eines Elfenbeinkrugs aus Nigeria, der sich bei der Gründung des Museums 1894 bereits seit zehn Jahren in Bern befand, wird trotz seiner offensichtlichen Zusammenhangslosigkeit mit der «Strafexpedition» ebenfalls untersucht, um einen möglichen Herkunftsbezug zu Benin-City zu klären. Wäre dies der Fall, würde es sich dabei um das älteste aus Benin stammende Objekt in der Schweiz handeln.

Bernisches Historisches Museum

Merja Rinderli

Leiterin Marketing und Kommunikation

merja.rinderli@bhm.ch

Tel. +41 31 350 77 83

Historisches und Völkerkundemuseums St. Gallen

In der Sammlung in St. Gallen befinden sich acht Objekte aus Benin. Zeitlich sind sie im 18. oder 19. Jahrhundert anzusiedeln. Alle gehören zu den 140 Objekten, die das HVM 1940 aus der Sammlung von Han Coray erwarb. Geklärt ist inzwischen die Herkunft des Bronzereliefs C 3173, teilweise geklärt die Herkunft des Gedenkkopfes C 3172. Beide Objekte gehören wahrscheinlich in den Kontext der «Strafexpedition». Bei den andern sechs Objekten ist diese Frage noch nicht geklärt.

Historisches und Völkerkundemuseum St. Gallen

Peter Müller

Öffentlichkeitsarbeit und Provenienzforschung

peter.mueller@hvmsg.ch

Tel. +41 71 242 06 48

Musée d'ethnographie de la Ville de Genève

In den städtischen Sammlungen des MEG befinden sich neun Stücke, die aus dem Edo-Königreich in Nigeria stammen. Alle wurden vom Museum im 20. Jahrhundert, zwischen 1901 und 1965, auf dem europäischen Kunstmarkt erworben, mit Ausnahme des letzten, das in Lagos, Nigeria, gekauft wurde und einen «modernen» Stil aufweist. Eine alte Inventarnummer auf dem grossen Elfenbeinstoszzahn (MEG Inv. 021934) und die Brandspuren auf seiner Oberfläche belegen, dass er ebenso wie die Gürtelmaske aus Kupferlegierung (MEG Inv. 020501), die 1900 in einem Verkaufskatalog des englischen Antiquitätenhändlers W. D. Webster veröffentlicht wurde, während der britischen «Strafexpedition» 1897 aus dem Königspalast erbeutet wurden. Zwei Altarglocken (MEG Inv. 022819 & 027421) sowie ein hölzerner Gedenkkopf (MEG Inv. 031761) sind wahrscheinlich vor 1897 entstanden, ihre Provenienz konnte aber über den Ankauf durch das Museum vom Vorbesitzer hinaus noch nicht nachvollzogen werden. Weitere Forschung ist daher notwendig, um den Zeitraum und die Gründe für ihren Transfer nach Europa zu bestimmen. Auch die drei Messingskulpturen sollten einer Provenienzstudie unterzogen werden, da ihr Stil auf eine nigerianische Schöpfung ganz am Anfang des 20. Jahrhunderts hindeuten, jedoch ihr Weg aus Nigeria in den Schweizer und europäischen Kunstmarkt noch nicht geklärt ist.

Musée d'ethnographie de la Ville de Genève

Laurence Berlamont-Equey

Responsable de la communication et des relations presse

T. +41 22 418 45 73 (direct)

laurence.berlamont-equey@ville-ge.ch

Musée d'ethnographie de la Ville de Neuchâtel

Im Musée d'ethnographie de Neuchâtel werden achtzehn Objekte, die mit dem Königtum des Edo-Staates verbunden sind, aufbewahrt. Siebzehn davon sind moderne Stücke, die nach antiken Vorbildern geschaffen und 1963 in Benin-City von Jean Gabus während einer Mission nach Westafrika gekauft wurden (MEN 63.16.1-17).

Die Reliefplatte, die dem Händler Speyer zugeschrieben wird, wurde 1952 katalogisiert (MEN 52.1.1). Identifiziert von Felix von Luschan, stammt das Objekt vom Händler Arthur II. Speyer und stammt ursprünglich aus dem Königlichen Museum für Völkerkunde in Berlin. Zwischen dem Kaufdatum des Stücks durch Arthur Speyer im Jahr 1923 und der Ankunft im MEN gibt es noch einige Fragen, die geklärt werden müssen.

Musée d'ethnographie Neuchâtel

Noémie Oulevay

Kommunikation

noemie.oulevay@ne.ch

Museum der Kulturen Basel

Das Museum der Kulturen Basel (MKB) besitzt zwanzig Objekte, bei denen die Herkunft aus Benin-City gesichert ist. Eine erste Gruppe von neun Objekten gelangte kurz nach der britischen «Strafexpedition» 1897 ins MKB. Dazu wurde im Jahresbericht 1899 vermerkt: «Die Anschaffungen des vergangenen Jahres standen, wie bei fast allen ethnographischen Sammlungen der Welt, unter dem Zeichen Benins. Man erinnert sich, dass bei der Zerstörung der Stadt Benin durch die Engländer Erzeugnisse eines alten Kunsthandwerkes von durchaus eigenartigem und in der Höhe der Ausführung für Neger unerhörten Charakter zum Vorschein gekommen sind. Die Benin'sche Kriegsbeute wurde dieses Jahr auf den Markt geworfen, und wir hielten es für unsere Pflicht, auch für unsere Sammlung wenigstens einige Proben dieser nun für immer verschwundenen Kultur zu retten». Die zweite Gruppe ist sehr heterogen, sie umfasst acht Objekte. Diese gelangten über verschiedene Personen zwischen 1901 und 1995 in die Sammlung des MKB. Die dritte Gruppe besteht aus drei Objekten, die vermutlich nicht in direktem Bezug zur britischen «Strafexpedition» 1897 stehen. In einem schriftlichen Vermerk wird ein Hans Ernst Barth (1861-1920) als Vorbesitzer genannt, der diese Objekte von «einem alten Benin Chief in Lagos» gekauft haben soll.

Mit Ausnahme der ersten Gruppe besteht bei allen Objekten dringender Forschungsbedarf, um die Wege zu rekonstruieren, über die die Objekte schliesslich ins MKB gelangten. Äusserst spannend dürften etwa die verschiedenen Transaktionen sein, die zur Einlieferung einer Figurengruppe und zweier Leoparden 1907 ins MKB führten. Bekannte Stationen sind Benin-City, ein «alter Benin Chief in Lagos», Hans Ernst Barth und Fritz Sarasin; unbekannt sind indes die Umstände und Kontexte der jeweiligen «Übergabe».

Museum der Kulturen Basel

Anna Schmid

Direktorin

anna.schmid@bs.ch

Tel. +41 61 266 56 11

Museum Rietberg

Im Bestand des Museums Rietberg befinden sich 19 Werke aus dem Königtum Benin. Diese können in vier Kategorien eingeteilt werden: Bei drei Objekten haben wir nachweislich Spuren zur «Strafexpedition»: eine Gürtelmaske, ein geschnitzter Elfenbeinzahn sowie ein geschnitztes Elfenbeinarmband. Bei zwei Stücken wissen wir, dass sie erst Jahrzehnte später verkauft wurden und deshalb nicht Teil des unmittelbar nach Europa verbrachten Beutezuges waren: Eines wurde in den 1930er Jahren in Benin-City erworben, ein anderes wurde von einem nigerianischen Händler nach der Unabhängigkeit in den 1960er Jahren in Zürich zum Verkauf angeboten. Bei dem grössten Teil der Werke haben wir nur Spuren in den europäischen Kunsthandel, zu Sammlern und Händlern, die aber

bis frühestens in die 1920er Jahren zurückreichen. Hier ist der grösste Forschungsbedarf auszumachen. Einige wenige Stücke sind erst auf die Zeit nach 1897 zu datieren und stehen damit in keinem Zusammenhang mit den erwähnten kriegerischen Auseinandersetzungen.

Kontaktangaben siehe oben

Museum Schloss Burgdorf

In der Ethnologischen Sammlung Schloss Burgdorf befinden sich drei Werke aus Benin, die in den 1970er und 1980er Jahren über private Sammler eingingen. Es handelt sich stilistisch sehr wahrscheinlich um rezente Stücke, die nichts mit der «Strafexpedition» 1897 zu tun haben. Das Forschungsprojekt verspricht hier eine definitive Klärung sowie mehr Aussagen zu den Sammlern und Händlern.

Museum Schloss Burgdorf

Daniel Furter

Direktor

furter@schloss-burgdorf.ch

Tel. +41 34 426 10 41

Richard Kunz

Präsidium Ethnologische Sammlung

richard.kunz@bs.ch

Tel. +41 61 266 56 76

Völkerkundemuseum der Universität Zürich

In der Sammlung des Völkerkundemuseums befinden sich fünfzehn Objekte die dem Königtum Benin zugeordnet werden. Sie stammen aus der Sammlung des Schweizer Sammlers Han Coray, dessen Sammlung 1931 von der Schweizerischen Volksbank verpfändet und 1940 zum Teil an die Sammlung für Völkerkunde der Universität Zürich verkauft wurde. Es ist bekannt, dass Coray seine Sammlungsgegenstände nicht in Afrika, sondern auf dem europäischen Kunstmarkt erwarb. Bei welchen Händlern und an welchen Orten die einzelnen Objekte seiner Sammlung erworben wurden, ist aber bislang nicht bekannt. Ebenso ist unklar, welche der Objekte tatsächlich im Rahmen der «Strafexpedition» 1897 aus dem Königspalast entwendet wurden. Das Völkerkundemuseum erwartet durch die gemeinsame Forschung im Verbundprojekt Gewissheit über die genaue Herkunft der Benin-Objekte in seiner Sammlung zu erlangen.

Völkerkundemuseum der Universität Zürich

Rita Ziegler

Kommunikation

rita.ziegler@uzh.ch

